



Von Karin Hautzenberger

Fotograf setzt Tiere spektakulär in Szene

Gebhard Brenner ist neuer Tierfotograf des Jagdaufseherverbandes. Ein Teil seiner Bilder wird derzeit in Wolfsberg ausgestellt.

Ich war gerade mit meinem Chef im Auto unterwegs, als vor uns mehrere Hirsche über den Forstweg sprangen. Wir blieben stehen, ich holte meine Kamera heraus und als ein weiterer Hirsch über die Straße sprang, gelang es mir, diesen im Sprung zu fotografieren", erzählt Gebhard Brenner.

Der Logistikarbeiter interessiert sich schon seit seiner Kindheit für Tiere, allen voran für Vögel. Anfangs beobachtete und dokumentierte der Wolfsberger die Vogelgesellschaften. Doch das wurde ihm irgendwann zu wenig. Heute verbringt er fast jedes Wochenende auf einem Feld, oder Acker oder am Rande eines Vogelschutzgebietes, um Tiere zu beobachten und im richtigen Moment abzulichten.

Dabei gelangen ihm schon seltene Aufnahmen, wie jene eines Sumpfäufers oder einer Ohrenleise (siehe oben, untere Bilder von links), die in Kärnten bisher nur vereinzelt, nachgewiesen werden konnten. Die Fotogra-

fien des Birdlife-Mitglieds sind so spektakulär, dass sie derzeit eine Sonderausstellung im Lavanthaus in Wolfsberg füllen, die gemeinsam mit Birdlife-Geschäftsführer Andreas Kleewein konzipiert wurde und neben den Bildern allerhand Wissenswertes rund um die Vogelwelt des Tales bietet.

Darüber hinaus hat der Hobby-Ornithologe und Naturfotograf jetzt ein weiteres Betätigungsfeld: Der Jagdaufseherverband konnte Brenner nach dem plötzlichen Tod des bekannten Kärntner Tierfotografen und Naturliebhabers

Dietmar Streitmaier im Vorjahr Brenner als neuen Naturfotografen für die Zeitschrift Der Kärntner Jagdaufseher gewinnen.

„Dadurch ist es möglich, die Serie in den Farben der Natur weiterzuführen. Darin wird Wissen über verschiedene Tierarten, auch nicht-jagdbare, vermittelt. Die Serie heißt nun Fauna und Flora im Fokus“, erklärt Bernhard Wadl, Obmann des Kärntner Jagdaufseherverbandes, der die Zeitschrift, die vier Mal im Jahr erscheint, gemeinsam mit seiner Frau Marianna gestaltet. Dabei sei es

wichtig, den Jägern auch Naturschutzthemen oder Wissen über die Zusammenhänge in der Natur zu vermitteln.

Das ist Neuland für Brenner, der sich bisher auf Vogelfotografie fokussiert hat und dem auf seinen zahlreichen Reisen auch schon international seltene Aufnahmen gelungen sind, wie das Foto einer Gelbkopf-Steinkrabe in Ghana (Foto links oben). Denn Fotos, wie jene eines Edelweins, der gerade in einen Bach geht, oder eines Mauswiesels samt Beute, gelangen ihm bisher beim Vogel-Fotografieren nebenbei. Nun werde er sich aber vermehrt in die Thematik der jädlichen Tierwelt

VIDEO
QR-Code

scannen und
Video und
Fotos ansehen:



Marianna und Bernhard Wadl gestalten den Jagdaufseher

wenden, bestehe für den Nachwuchs große Gefahr, weiß Wadl. „Das ist heuer in Oberkärnten passiert, als Bartgeier von Eiskletterern gestört wurden. Dort ist heuer nur ein Junges geschlüpft“, appelliert er an alle Naturnutzer, die die Lebensräume der Tiere zu wahren.

Auch auf seinen Reisen hat daher Brenner nichts von massentouristischen organisierten Fotosafaris, „Wir sind im Dschungel unterwegs, in kleinen Gruppen, möglichst leise“, sagt der Lavantaler, der irgendwann einmal gerne einen Schneeparden oder Tiger in freier Wildbahn fotografieren würde. Dabei brauche man natürlich viel Geduld und Ausdauer und nicht immer gelinge die gewünschte Aufnahme. „Ich weiß nicht mehr, wo zum Beispiel der Vogel zwischen den Ästen herauskommen. Erst wenn der Adler weg ist oder es wieder dunkel ist, kann ich alles abbauen, damit mich das Tier im Idealfall gar nicht bemerkt.“

Denn wenn so sensible Tiere gerade in der Brutzeit gestört werden, bestehe für den Nachwuchs große Gefahr, weiß Wadl. „Das ist heuer in Oberkärnten passiert, als Bartgeier von Eiskletterern gestört wurden. Dort ist heuer nur ein Junges geschlüpft“, appelliert er an alle Naturnutzer, die die Lebensräume der Tiere zu wahren. Auch auf seinen Reisen hat daher Brenner nichts von massentouristischen organisierten Fotosafaris, „Wir sind im Dschungel unterwegs, in kleinen Gruppen, möglichst leise“, sagt der Lavantaler, der irgendwann einmal gerne einen Schneeparden oder Tiger in freier Wildbahn fotografieren würde. Dabei brauche man natürlich viel Geduld und Ausdauer und nicht immer gelinge die gewünschte Aufnahme. „Ich weiß nicht mehr, wo zum Beispiel der Vogel zwischen den Ästen herauskommen. Erst wenn der Adler weg ist oder es wieder dunkel ist, kann ich alles abbauen, damit mich das Tier im Idealfall gar nicht bemerkt.“